

Halle'sches Tageblatt.



Erhebt täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis
für die bergaltene Corvus
Seite oder deren Raum 15 Pfg.

Reclamen
vor dem Tagesende die drei
gepaltene Corvusseite oder deren
Raum 40 Pfg.

Nr. 209.

Donnerstag, den 6. September 1888.

89. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

* Zu der Verlobung des Kronprinzen von Griechenland mit der Prinzessin Sophie von Preußen bemerkt die Nordd. Allg. Ztg.: „Wenn das Zusammenfinden der beiden jugendlichen Herzen das königlich-kaiserliche Haus hoch beglückt, muß es doch noch besonders der verwitweten Kaiserin Friedrich eine hohe Freude und zugleich ein milderer Trost in dem unsäglich schweren Leiden sein, das der Himmel über die hohe Frau verhängt. Nehmen wir dazu, daß diese Verbindung die freundschaftlichen Beziehungen unseres Herrscherhauses zu verschiedenen anderen erhabenen Fürstengeschlechtern in erfreulicher Weise zu erweitern und zu befestigen geeignet ist, so haben wir um so mehr Grund und Veranlassung, den herzlich Verstorbenen, wie deren hohen Familien die innigsten und aufrichtigsten Glückwünsche darzubringen!“

Der Gang der politischen Ereignisse wird heute weniger als sonst durch Familienverbindungen beeinflusst — unsere nächsten Verbündeten in Europa sind Oesterreich und Italien, obgleich die Höfe von Berlin, Wien und Rom in keinerlei nahem verwandtschaftlichen Verhältnis zu einander stehen. Aber daß solche Familienverbindungen doch nicht ohne Einfluß sind, beweisen unsere Beziehungen zu Rußland, die aller Voraussicht nach ohne das verwandtschaftliche Verhältnis der beiden Herrscherhäuser zu Berlin und Petersburg längst einen Bruch erfahren haben würden. Sympathien für Deutschland suchte man bisher weder in Kopenhagen noch in Athen. Man ist berechtigt anzunehmen, daß sich in diesen Gefühlen eine Wandlung vollzogen hat. Eine solche zeigte sich ja bereits bei dem Empfange, der unserem Kaiser in Kopenhagen zu Theil wurde. Wenn es vor wenigen Jahren noch hieß: Fremde räumung! so wird es nun wohl bald heißen: Fremde einzug! Allerdings werden wir nie das gute deutsche Sprichwort vergessen dürfen: „Freunde in der Noth, gehen hundert auf ein Loth“, und uns immer dessen bewußt zu bleiben haben, daß die eigene Kraft im Nothfalle den meisten Verlaß gewährt. — Die Sonne ungetrübten Glücks, die über dem hohen Bräutigam, dem Prinz Constantin und der Prinzessin Sophie leuchten möge, möge auch wärmend, verkündend und fruchtbringend in die Herzen der Herrscher dringen, die als Häupter der Familie dem jungen Fürstencouple nahe stehen. Dann wird das Glück, das die Liebenden fanden, zugleich ein Glück für die Völker sein, die sich nach den wasserstehenden unruhigen Tagen nach einer Aera dauernden Friedens sehnen.

Primerose.

Romantische Erzählung aus der französischen Ritterzeit.
Nach einem älteren französischen Stoffe bearbeitet
von A. v. W.

Daneben war ihr als Schwäche ein unüberwindlicher Hang nach Vergnügen eigen, dem sich noch ein gewisses Gefühl des Stolzes beigemischte: ihre Schönheit, ihre hohe Geburt, der Reichthum und die Macht ihres Vaters, die Gewohnheit allseitiger Huldigungen, alles stiftete ihr die Ueberzeugung ein, daß kein Mann ihrer würdig sei. Immer wieder zu erwenden ohne sie zu theilen, das war der Grundgedanke ihres Handelns, den sie hartnäckig verfolgte. Unmöglich viele Ritter, die der Ruf ihrer Schönheit an den Hof von Beaucaire lockte, trachteten danach ihre Liebe zu erlangen; doch immer vergebens. Ein jeder suchte es dem andern zuvorzuthun: es herrschte ein beständiger Wechsel von Vergnügungen und Festlichkeiten, deren glänzender Mittel- und Brennpunkt stets Primerose war. Turniere, Jagden, Schauspiele aller Art, Ballé, Concerte, die man für sie allein veranstaltete, konnten aber nicht hinreichen, daß sich auch nur einer ihrer Verehrer der geringsten Gunst, der geringsten Hoffnung hätte rühmen können.

So stand es am Hofe zu Beaucaire, als Gerardet nach einem sechsjährigen Aufenthalt am königlichen Hofe im Alter von vierundzwanzig Jahren daran dachte, wieder zu seinen Eltern zurückzukehren. Er hatte sich zu männlicher Schönheit und Kraft entwickelt, ohne im geringsten seine jugendliche Anmuth eingebüßt zu haben; die Bekanntheit, die er sich in der Fremde erworben hatte, hatte seine treffliche Erziehung zum Blickpunkt gebracht: er war in jeder Beziehung ein vollendeter Cavalier.

Zu derselben Zeit war der Graf von Beaucaire gleichfalls an den königlichen Hof beschieden, und Primerose hatte den Wunsch geäußert, sich an der Seite zu betheiligen, ihr Vater natürlich ihn sofort erfüllt. Und bei dieser Gelegenheit hatte Gerardet Primerose erblickt. Er hatte sie erblickt und sich auch wie alle, in sie verliebt. Zum ersten Male in seinem Leben durch den Anblick eines Wei-

Das Ereigniß selbst kommt nicht überraschend; schon zu Zeiten Kaiser Friedrichs war die Rede von einer Verbindung des Kronprinzen Constantin mit einer der Prinzessinnen unseres Kaiserhauses und es ist zweifellos, daß die nunmehr vollzogene Verlobung bereits die Zustimmung des kaiserlichen Dulders gefunden hat. Der Kronprinz von Griechenland weiß schon seit Monaten unter uns und er hat sich allgemeine Sympathien erworben. Die Kunde von seiner Verlobung mit einer der Schwestern unseres Kaisers ist denn auch in allen Kreisen mit Freude und Genugthuung aufgenommen worden. Prinzessin Sophie von Preußen, die erlauchte Braut, ist die dritte Tochter Kaiser Friedrichs. Ihr achtzehnter Geburtstag, der 14. Juni dieses Jahres, war ein Tag tieftraurigen Weh's — mit dem Tode rang der edle Vater der Prinzessin, und als das Fürstentum thranenvolles Blickes an das Schmerzenslager trat, legte der kaiserliche Wärtner segnend die Hände auf das Haupt der Tochter und schrieb dann, da die Sprache ihm verlag war: „Weibe fromm und gut, wie du es immer gewesen — das ist der Wunsch Deines sterbenden Vaters. — Mögen die Segenswünsche des verklärten Dulders zur schönsten Erfüllung geheißen.“

* Was die angelegentlichsten Veränderungen im Reichsdienst anlangt, so soll es sich dabei dem Vernehmen nach darum handeln, dem Grafen Herbert Bismard Gelegenheit zur selbstständigen Betätigung in der auswärtigen Politik unter der stillen Aufsicht seines Vaters zu geben. Graf Herbert wird aller Voraussicht nach nur berufen sein, die Erbschaft des Fürsten Bismard in Bezug auf die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten zu übernehmen. Die Leitung der inneren Angelegenheiten wird auf den „kommen-den Mann“ übergehen, der unlängst um einen bedeutenden Schritt herangekommen ist, und zwar unter Umständen, welche beweisen, welches hohe Vertrauen ihn von höchster Stelle entgegengebracht wird. Kaiser Wilhelm I. ist zu seinen Vätern heimgegangen, Kaiser Friedrich folgte ihm in kurzer Zeit nach, Graf Wolke ist mit Rücksicht auf sein hohes Alter von seiner Stellung als Chef des Generalstabes zurückgetreten. Von den Männern, welche Deutschland in den Sattel gehoben haben, ist nur noch Fürst Bismard übrig geblieben, den des Dienstes ewig gleichgetheilte Uhr im Gange hält. Die Zeit wird kommen, da Deutschland auch auf seine Kraft wird verzichten müssen. Der Verlust wird uns minder schwer treffen, wenn er durch ein Uebergangsstadium, wie es dem Ansehen nach vorbereitet werden soll, geschehen wird. In welchem Stadium sich übrigens die hier in Bezug genommene Erörterung befindet, ist bis jetzt nicht zu beurtheilen. Die „Kreuz-Zeitung“ befreit, daß wegen anderweitiger Organisation

der Reichsämter Erörterungen überhaupt stattgefunden. Das Gleiche gelte von der angeklagten geplanten Erziehung eines die Armee und Marine umfassenden Landesverwaltungsamtes.

* Aus der Umgebung der Gräfin von Flandern wird der von der Schwindel-Adame Adam jüngst in ihrer Nouvelle revue veröffentlichte angebliche Brief des Prinzen Ferdinand von Coburg an die Gräfin (worin die Echtheit der dem Kaiser von Rußland vor Zahresfrist in die Hände gegebenen gefälschten Dokumente behauptet wurde) abermals als schamlose Fälschung bezeichnet. Ob der Pariser Madame mit diesen Dementis nicht zu viel Ehre angeht, ist zu bezweifeln.

* Der Pariser „Gaulois“ hatte eine Prinzessin von Sachsen-Coburg-Gotha als Quelle der von der Madame Adam in ihrer Nouvelle revue veröffentlichten „Gauloisungen“ bezeichnet. Die „Coburger Zeitung“ erweist, daß die angebliche Prinzessin Niemand anders sei als Constantine Wlady, spätere Baronin Huttenlofer, die dem 1884 verstorbenen Prinzen Leopold von Coburg morganatisch angetraut war und knüpft daran die bündige Versicherung, daß jene Pseudo-Prinzessin niemals in den geringsten Beziehungen zum deutschen Hofe gehalten hat, wie sie denn auch in gar keiner Beziehung zu dem herzoglich-sachsen-coburgischen Hause steht.

* Von einigen Blättern wird die Nachricht in Umlauf gesetzt, daß die Stellung des Fürsten Hohenlohe als Statthalter erschüttert sei und dessen Erziehung durch Staatsminister von Buttner in Aussicht stehe. Wie wir erfahren, ist an gut unterrichteten Stellen hiervon auch nicht das Geringste bekannt.

* Die Lokalitätskundgebungen, welche dem König Humbert von Italien gelegentlich seiner Anwesenheit bei den Mandorlen der Truppen in so reicher Fülle seitens des Volkes zu Theil werden, erscheinen unter zweifachem Gesichtspunkte von hoher Bedeutung. Einmal zeigen sie, daß das Gefühl der Anhänglichkeit an die Dynastie Savoyen im italienischen Volke weiter und weiter um sich greift und jetzt selbst solche Kreise und Parteien erfasst hat, welche bisher wegen ihrer demokratischen, ja republikanischen Gesinnung bekannt waren. Dem Ansehen der Monarchie erwächst aus dieser Sinnesänderung seitheriger Gegner unter allen Umständen eine wesentliche Erhöhung, auch wenn für besagten Umwälzung zunächst nur verhältnismäßige Beweggründe maßgebend sein sollten. Denn wenn selbst Demokraten und Republikaner dahin kommen, ihre Hoffnung für die Zukunft des Vaterlandes auf den Monarchen und die Monarchie setzen zu müssen, so erscheint die Unverletzlichkeit monarchischer Institutionen für das Gedeihen des Staates gemäß einwandfrei bezugt. Eine besonders charakteristische Tragweite aber dürfen die dem König Hum-

ber und von seinem Entschlusse, erst ihnen Mittheilung davon zu machen, bevor er sich Primerose selbst gegenüber erkläre.

„Alle Teufel!“ rief der Herzog aus; „wer hätte das gedacht! Aber es ist ein ganz vorzüglicher Gedanke: der Graf von Beaucaire war mein Waffenbruder und Freund; er ist ein guter Junge, zwar ein bisschen schwach... Ich will...“ Blüthlich hielt er inne, indem er um seiner ewigen Ueberrassungen willen schon bedauerte, daß er sich von seiner ersten Gemüthsbeugung so sehr hatte hinreissen lassen.

„Mein lieber Sohn“, fuhr er dann abwehrend fort, „wir wollen leben. Ich kann nicht leugnen, daß mir der Gedanke gefällt; Du bist noch zu jung zum Heirathen. Sprich mir nicht mehr davon und warte meine Anordnungen ab.“

Gerardet stutzte und beunruhigte sich nicht wenig über die abweisende Antwort seines Vaters; ein Lächeln der Herzogin begünstigte ihn jedoch bald wieder in etwas, und er nahm sich vor, sobald wie möglich Gelegenheit zu suchen, von seinem Vater die ersehnte Einwilligung zu erlangen.

Gerardet war indessen eiligst auf sein Zimmer gegangen. Sofort an den Grafen von Beaucaire schreiben, ganz im Geheimen einen Einloben an ihn entsenden und seinem Sohne die liebste aller Ueberrassungen bereiten, das war, wie man schon ahnen kann, der Döbengang des trefflichen Mannes gewesen. Er hatte dem Grafen den dringlichsten Brief geschrieben, jedoch nur in seinem Namen und ohne der Liebe seines Sohnes auch nur mit einem Wort Erwähnung zu thun. Diefem Umstand hatte er zu wenig Wichtigkeit beigelegt, da er keinen Augenblick an dem Erfolg zweifelte: wenn die Erbin von Beaucaire dem Erben von Valence gefiel, so war er für sie die beste Partie, auf die sie Anspruch machen konnte.

Mit Ungeduld zählte er die Minuten bis zur Rückkehr des Boten; schon ordnete er in Gedanken alle Einzelheiten der Ueberrassungen an, die er seinem Sohne zugedacht. Den Brief des Grafen wollte er in einem Blumenstrauß verpacken, den ihm seine Mutter überreichen

Gerardet erzählte nun seinen Eltern von seiner Liebe zu

bert dargebrachten Huldigungen noch im Hinblick auf das zwischen Italien und Frankreich bestehende Verhältniß heranzuziehen. Frankreich schleppt seine republikanische Staatsverfassung als eine alle Tage unträglicher empfindende Last mit sich herum; es möchte von ihr los, jenseit sich aber infamistisch vor dem Chaos, das hinter dem Zusammenbrüche seiner jetzigen Regierungsform lauer, und sieht dennoch ein, daß die Dinge in ihrer jetzigen Gestalt auf unbestimmte Dauer unmöglich weiter gehen können. In dieser seiner Will- und Rathlosigkeit breitet Frankreich ein Bild dar, dessen Anblick den Italienern über manche Annäherung von Bitterkeit hinweghilft, welche sie wegen des gefälligen Verhaltens ihrer westlichen Nachbarn verspüren. Selbst die eingestrichelten italienischen Republikaner würden sich zweimal befinden, ehe sie ihrem Lande eine ähnliche politische Situation bereiten möchten. Was den Italienern jetzt zumeist am Herzen liegt, ist die Sicherstellung ihrer nationalen Zukunft, und diese legen sie vertrauensvoll in die Hände König Humberts, dessen eben so maßvolles wie entschlossenes und staatskluges Handeln der Unmöglichkeit der Franzosen gegenüber ihm die Sympathien aller Parteien unterschiedslos gewonnen hat.

Der Sultan von Marokko ist von seinem Kriegszug gegen die aufständischen Stämme zurückgekehrt und hat am 27. August seinen Einzug in Mequinez gehalten. Für die Reize des Herrschers nach Tanger werden große Vorbereitungen getroffen. Die Widlungen englischer Flotten, daß der Sultan selbst in eine bedrängte Lage gerathen sei, haben sich als übertrieben herausgestellt; doch wird behauptet, daß es im Innern zu außerordentlich blutigen Kämpfen, verbunden mit unchristlichen Grausamkeiten, gekommen ist.

Soviel Vortheile auch die jetzige Lehrmethode an unjeren Universitäten hat, sie besitzt doch, wie oftmals geschrieben wird, auch den Nachtheil, daß die Studirenden, welche bestimmt zum Hören der von ihnen besagten Vorlesungen nicht angehalten sind und trotzdem eine Bezeichnung über dieselben erhalten, namentlich in den ersten Semestern dazu verleitet werden, den Vorlesungen nicht zu fern zu bleiben, um den im Ganzen gelesenen Vorlesungen zu genügen, sondern sich in verhältnißmäßig kurzer Zeit wieder zum Vorleser ihrer allgemeinen Ausbildung nach ihrer Gesundheit die notwendigen Kenntnisse anzueignen. Daß diese Kenntnisse manchmal nur die notwendigen sind, ist gleichfalls dem Zweck dieser Vorlesungen. Es hat sich deshalb, um die Studirenden mehr der Vorleser des Dozenten zu nähern und durch diese Annäherung zu regelmäßigerem Besuch der Vorlesungen zu veranlassen, an den Universitäten das Institut der sogenannten Seminaristen ausgebildet, die auch den Namen Privatissima, Helungen u. dergleichen in denen mehr die Schul-Unterrichtsmethode zur Anwendung gelangt. Diese Institute haben sich vortheilhaft bewährt, sie trafen indessen in einem Maße doch noch daran, daß auch in ihnen der Professor seine anderen als moralische Mittel hat, um diejenigen Studirenden, welche sich im Laufe des Semesters häufig zeigen, zu größerem Fleiße anzuordnen. Da er es denn mit Freude zu begrüßen, wenn es für das verlassene Seminar mit dem historischen Seminar für die Universitäten das Institut der sogenannten Seminaristen durch ein für dieses Seminar eigens erlassenes Statut dem Director derselben vollständig in die Hand gegeben hat, die derselbe sonst nicht besitzt. Nach diesem Statut sind die Mitglieder des Seminars verpflichtet, die Vorlesungen regelmäßig zu besuchen, nie ohne vorherige Anzeige des Grundes wegzubleiben und den erforderlichen Fleiß zu zeigen. Neben Verlesung der Statuten oder wegen anderer gerechtfertigter Gründe kann der Director des Seminars jedes Mitglied ausstoßen. Es wird damit also jeder Student, der in dieses Seminar eintritt und die Statuten derselben gelesen hat, gleich bei Beginn des Semesters auf die Folgen eines von ihm etwa begangenen Unfluges aufmerksam gemacht, und nur regelmäßiger Besuch des Seminars führt ihn bis zum Schluß des Semesters, erfolgreiche Bezeichnung über seine Theilnahme an den Arbeiten derselben. Daburch wird ein Druck auf die Studirenden ausgeübt.

„Er wird überall, glücklich sein: er wird mit um den Hals fallen; meine Frau wird Freudenthränen vergießen und mich zärtlich umarmen.“ Er genoss schon im Voraus das ganze Lustschloß seines Glückes über den Haufen warf und all die lieblichen Pläne zerstörte, die ihn in Gedanken schon so glücklich gemacht hatten.

„Ich weiß gar wohl“, lautete der Brief des Grafen von Beaucaire, „die Ehre zu würdigen, mein alter Freund, die Du mir erweistest. Ich weiß, Dein Sohn ist ein trefflicher Mensch; keiner paßt besser für meine Tochter als er. Aber verzichte der Liebe eines Vaters. Primerozens Gesicht hängt nicht mehr von mir, sondern von ihr selbst ab. Ich habe ihr geschworen ihr freie Wahl zu lassen und die zu billigen, die sie treffen würde; und um sie um so weniger zu beeinflussen, habe ich ihr sogar versprochen ihr niemals einen Mann vorzuschlagen, ja sogar nicht einmal den Wunsch durchblicken zu lassen, sie möchte diesem oder jenem den Vorzug geben. Du magst vielleicht meine Schwäche tabeln; doch, lieber Freund, wie kann man einer Tochter wie der meinigen etwas verweigern.“

„Dein Sohn mag kommen und um ihre Liebe werben; er wird viele Nebenbuhler finden: wenn es ihm gelingt, wird es, ich gesehe es Dir offen, das Glück meines Lebens sein. Ich werde ihn, soviel in meinen Kräften steht, unterstützen; und, um Dir einen Beweis davon zu geben, so beginne ich gleich damit, daß ich Deinen Brief und Deine Verschöpfung vor meiner Tochter völlig geheim halte. Denn wenn sie den Schritt, den Du gethan hast, erfährt, das würde ihr genügen, das ganze Verfahren unangenehm und empörend zu finden und gegen Gerardeb ein Wortrecht zu lassen, von dem sie wohl niemals wieder zurückkommen würde.“

Gerard's Mißthimmung war ohne Grenzen. Er sann auf Mittel, die Ueberraschung, die ihm so empfindlich vererbt war, doch zu ermöglichen; da ihm jedoch keines einfallen wollte, so erzählte er, halb beschämt, halb zornig der Herzogin sein trauriges Mißgeschick.

geißt, der in seinen Folgen für dieselben nur vortheilhaft sein kann, und es wäre wohl zu wünschen, wenn dieselbe Einrichtung von der wir angenehmen Grund haben, daß sie nicht überall eingeführt ist, auf die Seminarien aller Lehrdisziplinen ausgedehnt würde.

Aus dem Bericht der Fabrikinspektoren für das Königreich Sachsen für das Jahr 1887 geht hervor, daß in diesem Jahr wiederum eine Vermehrung der Kinderarbeit stattgefunden hat. Die Zahl der in der Industrie beschäftigten Kinder zwischen 12 und 14 Jahren hat sich gegen das Vorjahr um etwa 1000, die der jugendlichen Arbeiter zwischen 14 und 16 Jahren gar um 2000 vermehrt, während die Zahl der erwachsenen Arbeiter um 8 pCt. abgenommen hat. Die zunehmende Kinderarbeit weist auf einen sehr unruhm Punkt in der Entwicklung der Arbeiterverhältnisse und eine sehr ernste soziale Gefahr hin. Der Reichstag hat im vorigen Jahr fast einstimmig einen aus seiner eigenen Angelegenheiten hervorgegangenen Gesetzentwurf angenommen, welcher eine Einschränkung der Frauen- und Kinderarbeit unter verhältnißmäßiger Schonung der praktischen Bedürfnisse bezweckt. Die Fortschritte sollten u. A. danach nur für Kinder gestattet sein, welche das 13. Lebensjahr vollendet und ihrer landesgesetzlichen Schulpflicht genügt haben. Ferner wurde der Bundesrath um Vornahme eines Gesetzentwurfs ersucht, durch welchen die gewerbliche Beschäftigung von Kindern außerhalb der Fabriken geregelt wird. Der Bundesrath aber hat bisher dieser Aufforderung des Reichstages keine Folge gegeben. Es wäre an der Zeit, daß sich die Exekutivgewalt endlich auch dieses Gegenstandes ernstlich annehme.

Telegraphische Nachrichten

Rom, 4. September. Heute Vormittag hat bei Rom eine große Truppenrevue mit ausgedehnten Manövern statt, welcher der König, die Königin, die Prinzen sowie die Militärschüler wohnten. Die königliche Familie lehrte nach Beendigung der Manöver nach Rom zurück. Die Königin begab sich Nachmittags nach Viterbo.

Paris, 4. September. Guten Bemerkungen nach ließ die Regierung dem Generalgouverneur der indisch-singhalesischen Besitzungen, Constans, mittheilen, sie nehme nach der Intervention, welche Constans zu Ende der Kammerperiode über die Situation in Indo-China gestellt habe, an, daß er auf seine nächsten Ministercathen einen neuen Generalgouverneur designiren.

Petersburg, 4. September. Die Kaiserin ist heute Vormittag 9^{Uhr} von der unweit von ihr gelegenen Station Alexandrowskaja eingetroffen und von dem Kaiser, welcher bereits gestern zurückgekehrt war, empfangen worden.

Petersburg, 4. September. Der Ministercathen für den Finanz- und Kredit- und des evangelisch-lutherischen General-Konferenziums, Wittl, Geheimrath Baron Th. Wimm, ist gestern gestorben.

Tages-Chronik

Der Kaiser verließ am Montag während der Nachmittagsstunden in seinem Arbeitszimmer und erlebte Regierungsangelegenheiten. Dienstag früh 7 Uhr 38 Min. ist der Kaiser nach Jüterbog gereist, um dort den Truppenübungen beizuwohnen. Nach dem Schluß derselben fuhr der Kaiser nach Potsdam zurück. — Der Kronprinz von Griechenland fuhr am Dienstag nach dem Wandervergöbiet bei Jüterbog, von wo er erst Ende dieser Woche nach Berlin zurückkehren gedenkt.

In Gegenwart des Kaisers fand gestern ein großes Kavallerie-Manöver bei Jüterbog statt. Die lombardische Kavallerie-Division stand unter Führung des Herzogs der Wittelschule in Hannover, Generalmajor von Knorff, vom dem Commandeur des Garde-Sulzaren Regiments. Der Kaiser hatte selbst die Geadresseirte ausgegeben und führte auch die Division selbst. Ein Paradebericht behandelt die interessante Leistung. Mit den Leistungen hat der oberste Kriegsbehörden sehr zufrieden.

Der Kaiser wird anlässlich seiner Theilnahme an den Sporttagen zu Detmold vornehmlich auch den Übungen der

Diese lachte ihn zu trösten und zu beruhigen; und allmählich und unter Aufbietung der ganzen Kraft, die sie sich durch jahrelange Übung angeeignet hatte, gelang es ihr endlich ihm wieder einer gemäßigten Stimmung zugänglich zu machen: sie schmeichelte seinem väterlichen Stolz, stellte es ihm als unzureichend vor, daß sein Sohn gefallen und den Sieg über seine Nebenbuhler davon tragen müßte, und erwirkte so auf kluge und geschickte Weise bei ihrem Gemahl eine mildere Stimmung für Primerozen und den Grafen von Beaucaire. Man ließ Gerardeb rufen, um ihn von Allem, was sich zugetragen, zu unterrichten und ihm zu erlauben sich an Hofe von Beaucaire vorzustellen.

Der Herzog traf nun sofort alle Anordnungen dazu und bereitete seine bekannter Gewohnheit eiligt noch einige Ueberraschungen für die Abreise seines Sohnes vor. So brach Gerardeb nach Beaucaire auf, mit Geschenken überhäuft und mit einer Ausstattung, die ihn in den Stand setzte, dort mit Glanz aufzutreten und seine Nebenbuhler eben so durch Aufwand und Aeußerlichkeiten in den Schatten zu stellen, wie er sie an persönlichem Verdienst übertraf.

Gerardeb war nicht frei von Sorge über den Erfolg seiner Reize. Alles was er über Primerozens Charakter erfahren hatte, der Brief des Grafen von Beaucaire, der Auf, in dem seine schöne Geliebte betrieß ihrer Unangenehmheit und Sprödigkeit stand, und der sich immer mehr bestätigte, je mehr er sich dem Ziel seiner Reize näherte, ließen ihn für den Erfolg seines Unternehmens fürchten, manchmal sogar daran verzweifeln. Er war noch nicht verliebt genug, um nicht die Schwächen Primerozens zu sehen. Er wollte bei seiner Gattin mehr als nur Schönheit; und seine Vermuth, deren er noch völlig Herr war, ließ ihn den Entschluß fassen, sich nicht lediglich nach seiner Ankunft zu Beaucaire zu erklären, sondern sich Zeit zu lassen, Primerozens Herz und Geist erst einer sorgfältigen Prüfung zu unterwerfen; erst entschlossen, wenn er mit der Liebe nicht zugleich auch Achtung verbinden könnte, jeder Verhinderung zu widerstehen, um nicht die Zahl der Opfer ihrer Laune zu vermehren, wollte er,

welchthätigen Truppenheile bei Hamm beizubringen, welche in diesen Tagen vom Großherzog von Hessen als General-Adjutant der 11. Armee-Inspection beauftragt werden. Zu Wilhelmshafen wird der Kaiser am 10. ds. erwartet, um den Flottenmanövern, welche bis zum 20. währen, beizuwohnen.

In Rom wird der Kaiser beauftragt auch dem Papst einen Besuch abzustatten. Derselbe kann mit Rücksicht auf das zwischen dem italienischen Hofe und dem Papst bestehenden Verhältniß nicht vom Cardinal aus erfolgen, ebensowenig von der deutschen Botschaft, dem Papst Casarati, aus, da der Botschafter Graf Solms nur an dem italienischen Königs Hofe accreditirt ist. Der Besuch findet danach vom Papst Gregorico, dem Hofe des Geheimen Herrn von Salsano, Herrn von Schöller, aus statt. Herr von Schöller begleitet selbstverständlich den Kaiser nach dem Vatikan.

Anlässlich der Reize des deutschen Kaisers nach Italien soll die Barier Blätter wissen wollen, eine Bewegung der Italiener der verbündeten Mächte in den italienischen Generalien stattfinden.

Der Kaiser von Oesterreich ist am Montag mit dem Kronprinzen und dem Statthalter von Triest über Bundesbesuch nach Wien zurückgekehrt. Am Vortage in Triest waren bei der Abreise die Spitzen der Civil- und Militärbehörden zur Verabschiedung erschienen. Der Kaiser sprach dem Bürgermeister seine Anerkennung für den ihm bereiteten Empfang aus und dankte insbesondere auch für Alles, was während des herrschenden Unwetters im Interesse der Truppen geschehen sei. Die Abfahrt erfolgte unter feierlichen Salvoausen. In einem an die 19. Division erlassenen Befehls hat der Kaiser seine Zufriedenheit mit dem Besuche und den Leistungen der Truppen ausgedrückt. Die Erzherzoge Albrecht Wilhelm und Kaiserin sind Nachmittags über Passau nach Weizelburg abgereist. Das Wetter ist sehr schön geworden. Die Woiwoda sinkt langsam, aber anhaltend.

Die bevorstehende Verlobung des Großfürsten Bauu von Rußland mit der Prinzessin Alexandra, einer Tochter des Königs von Griechenland, wird offiziell bestätigt.

Generalleutnant Graf Blumenthal besichtigte am Montag Vormittag in Würzburg die 7. Brigade und das 2. Artillerie-Regiment und nahm Nachmittags das Diner bei dem Corps-Genera l. Drif ein. Abends fand ihm zu Ehren eine Serenade und gestern früh ein Ständchen. Die Besichtigung der 8. Brigade in Würzburg unterleibt. Generalleutnant Graf Blumenthal ist gestern Mittag nach Berlin zurückgereist.

Die Einstellung der Rekruten zum Dienst mit der Waffe hat nach näherer Anordnung der General-Commanden bei der Kavallerie in der Zeit vom 1. bis 6. October, bei den übrigen Truppentheilen in der Zeit vom 5. bis 10. November zu erfolgen; die für das Pommerische Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2, die Unteroffizierskinder, ferner die als Defononiehawerwer ausgehobenen Rekruten sind am 1. October und die Trainiolabaten für den Frühjahrskran am 1. Mai 1889 einzustellen.

Nach einer von amerikanischen Seite stammenden Statistik sind in den 68 Jahren von 1820, wo die Einwanderung bedeutend zu werden begann, bis 1887 in die Vereinigten Staaten von Amerika 13,6 Millionen Fremde eingewandert. In den ersten 5 Jahren blieb die Zahl noch unter 10000, überließ 1842 zuerst 100,000, dann nur in wenigen Jahren wieder unter diese Ziffer, war am höchsten im Jahre 1882, wo 785,962 Einwanderer gesandt wurden, und betrug im Jahre 1887: 484,116. In Nordamerika macht sich übrigens neuerdings eine Minderung geltend, welche von der Ansicht ausgeht, daß die vorhandene Bevölkerung und der natürliche Zuwachs derselben vollkommen genügend sei, um die

ohne den Zweck seiner Reize kund gethan zu haben, nach Valence zurückzukehren.

Um desto sicherer zu seinem Ziel zu gelangen, wollte er zuerst unerkannt in Beaucaire erscheinen. Sein ganzes Geheiß ließ er daher in einem beschriebenen Dorfe zurück und in einfachster Kleidung, nur in Begleitung eines vertrauten Knappen, begab er sich in die Stadt des Grafen. Dieser Knappe war zugleich sein Freund; sein Alter, seine Erfahrung und sein Charakter hatten ihn die beste bevorzugte Stellung erworben. Er war es auch, der Gerardeb's Erzählung unter Anleitung seines Vaters beaufichtigte hatte und ihm während seiner sechsjährigen Abwesenheit von Hause seinen Augenblick von der Seite gewiesen war.

Als sie in Beaucaire ankamen, hatte ein prunkvolles Fest, welches Tags darauf einer von Primerozens Verehrern geben wollte, eine solche Menschenmenge herbeigeleitet, daß sie in keinem der Gasthäuser der Stadt ein Unterkommen finden konnten. Endlich nach langem Suchen fanden sie noch in einer Vorstadt ein kleines Zimmer in einer alten Witwe, die sie nach besten Kräften aufnahm. Dies Zimmer war von einer benachbarten Bodenkammer nur durch einige schlecht zusammengefügte Bretter getrennt. Von dort erblickte Weinen und Schlägeln. Gerardeb hielt das Auge an eine Spalte der Bretterwand und gewahrte bei schwachem Lampenschimmer einen kranken Greis auf einem ärmlichen Lager hingestreckt: um ihn eine Frau von etwa vierzig Jahren, nur dürftig gekleidet und in einem Zustande erschütternder Abzehrung und fünf halbnackte Kinder. Alle diese Unglücklichen boten den Anblick des furchtbaren Endes dar.

„Lach mich sterben, liebe Tochter“, hörte Gerardeb den Greis der Frau zustößeln; „schone Deine Kräfte für Deine Kinder, die deren bedürftiger sind als ich. Du hast Dich nicht gut angeköpft, Du hast Deinen Kindern das Brod entzogen, damit ich nicht Noth litten, Deine Arbeit hat mich nicht reichlicher können zum Lebensunterhalt für uns alle: mag die Himmel es Dir vergelten! Ich habe nicht die geringste Hoffnung mehr.“

(Fortsetzung folgt)

Zunahme des Reichthums des Landes in dem bisherigen Maße auch ferner zu sichern, eine Erleichterung der europäischen Einwanderung in die Vereinigten Staaten befristet.

* Londoner Mäcker berichten, daß zwischen dem britischen Reichskanzler Fürsten Bismarck und dem italienischen Ministerpräsidenten Crispien für den Monat November bereits eine neue Zusammenkunft vereinbart worden sei.

* Premierlieutenant Wisman hat, wie die Nationalzeitung schreibt, seinen im Auftrag des Königs der Belgier unternommen Ausflug nach Ägypten schnell beendigt. Er ist bereits auf der Rückreise nach Brüssel begriffen. Bringt man seine Anwesenheit in Ägypten mit der Sache Emin Paschas zusammen, so müßte man an der Thatfache, daß er, anstatt nach Sanibar zu gehen, nach Europa zurückkehrt, schließen, daß es sich vielleicht um eine Expedition von Ägypten aus, also Nil aufwärts, handeln würde.

* In Europa sind am 31. August wiederum Nachrichten von dem weißen Feldig im Bahrel-Gazelle-Gebiet eingelangt, die jedoch zur Klärung der Sachlage nur wenig beitragen. Der von dort in London angesehene Bericht lautet: Ein Kaufmann, der die Reise nach Gariam und zurück gemacht hat, berichtet, daß ein Geheiß, der den Ausfug der Leute ausfug ein Weib einer europäischen Weibin gemein ist, im Delta von Bahrel-Gazelle eine feste Stellung inne hat. Er hat eine ungewöhnliche Arme von Schwarzen. Der Kaiser hat von Gariam aus drei verschiedene Expeditionen gegen ihn entsandt, die aber alle erfolglos zurückkehrten. Mehrere Interventionen konnte der Kaufmann nicht geben, da der Besitzstand in Gariam verboten worden war, über den Gegenstand zu sprechen. Es werden in Kurzem einige Handelsteile aus Nordafrika erwartet, und von ihnen hofft man Bestimmteres zu erfahren.

* Geheimen Kommerzrath Krupp in Essen hat für die deutsche Expedition zur Unterstützung Emin Paschas 50,000 Mk. beigesteuert.

* Für das Kaiser Wilhelm-Denkmal in der Porta Westfalica ist von der Stadtverordnetenversammlung zu Münster die Summe von 20,000 Mk. als erste Rate bemilligt worden.

* Der Führer der altchristlichen Partei in Böhmen Miegler hat auf den 16. d. Mts. einer altchristlichen Parteitag einberufen, der augenscheinlich durch die letzten Mißerfolge der Partei veranlaßt ist.

* Vom Hochwasser. In der Hirschberger Gegend ist das Wasser im Fallen. Aber der Schaden ist trotzdem bedeutend, da alle nach dem letzten Hochwasser gemachten Arbeiten vergebens gemacht worden sind. Aus Rathbor wird gemeldet, daß die Ober der Niederrungen überfluthet. Ein weiteres Steigen wird befürchtet.

Das Berliner Central-Hilfskomitee für die durch Ueberfluthung Geschädigten hat von dem Oberpräsidenten v. Seydewitz auf dessen erbetenes persönliches Eingehen, wie die „Schel. Ztg.“ mittheilt, wiederum die Summe von 50,000 Mk. zur ausschließlichen Verfügung überwiehen. Das genannte Komitee hat bis jetzt im Ganzen 100,000 Mk. für die durch Hochwasser geschädigten Schleiher bewilligt.

In Böhmen ist ebenfalls Hochwasser. Aus Budweis, Kapitz und Strakonitz werden Ueberfluthungen gemeldet, auch in Pisek, wo die österreichischen Kaisermauerer stattfinden, droht die Gefahr einer Ueberfluthung. Der Kaiser hat deshalb angeordnet, daß von der großen Neuse am Dienstag abgesehen werde und nur ein Vorbereitungs stattfinden soll.

Auch aus England kommen Nachrichten über Hochwasser. Ganz England und Irland wurden am 30. August wiederum von Gewitterfluthen und heftigen Regengüssen heimgesucht. In vielen Theilen des Landes, namentlich in den West-Midlands und in Wales, hat der Regen verheerende Ueberfluthungen verursacht. Zwischen Lancashire und Glogamshire in Wales sind durch die Strömung sämtliche höheren Brücken weggerissen worden. In Ghespire veranlaßt die Startoffen zuweilends, und überaupt lauten die Berichte über die Entsehung der fergefetzt äußerst bitter. In Nord-Warwickshire verloren am Dienstag Abend während des Annehmens zwei Kinder ihren Weg und führten in den Fluß, wo sie ertranken.

* Aus Hamburg kommenden Zeitungsnachrichten gegenüber scheint neuerdings recht große Vorsicht am Plage zu sein. Die als Enten entpuppten Anstöße in der Elbe sind jetzt durch den General Boulanger abgelöst worden. Dieser Tage wurde mit allen Gemächten über die Ankunft Boulangers in Hamburg berichtet, und es wurden daran Mittheilungen über seine weiteren Reisepläne gefaßt. Heute bringt eine Hamburger Depesche ein kategorisches Dementi der Meldung von Boulangers Anwesenheit dortselbst.

* Der russische Schatz. Die von vornherein wenig glückliche Gräblung von dem großen in Rußland gefundenen Schatz stellt sich jetzt als erfinden heraus. Befürchtung wurde von Kuzem in unruhigen Mäthern gemeldet, daß ein Käufer in einer Dittsch im Gouvernement Nizhnewogor einen Schatz entdeckt habe, welcher mehr als 17 Millionen Rubel in Gold betrage. In den russischen Zeitungen finden wir nun die Meldung, daß der Stellvertreter des Gouverneurs von Nizhnewogor den „Mittelstaaten“ benachrichtigt habe, die ganze Geschichte aufzubrechen über Begründung. Eine Legende griffte nach in der Stadt Nizer, daß dort ein großer Goldschatz vergraben sei, doch seien weder Dolmetscher noch andere Angehörige vorhanden, welche die Anweisung des Schatzes zu finden die bisherigen Gräblungen an der bezeichneten Stelle führten zu keinem Resultate.

* Geheimrath Professor Dr. v. Bismarck und Gemahlin, welche Mitte August nach Amerika gefahren, sind in New-York von einem hervorragenden Deutschen großartig empfangen. Bismarck war an dem in Washington stattfindenden großen Chicagoer-Kongreß theilnehmend. — In Stelle des zum 1. Oktober d. J. ausführenden Ryp-

siologen Hofrath Professor Dr. Freyer zu Jena ist der außerordentliche Professor Dr. Wilhelm Biederstein zu Prag berufen worden und hat die Berufung angenommen. — In Östingen ist das durch den Tod des Universitätsraths Rote freigewordene Amt eines Universitätsraths, welches bisher durch den Landrichter Baumeister versehen wurde, dem Hofrath Klewiz aus Berlin übertragen.

* Das Theater in Wiesbaden soll demnächst aus königlicher in städtische Verwaltung übergehen. Der Stadt Wiesbaden ist ein Beschluß des förmlichen Ausschusses angegangen, der dahin geht, daß die Anlage der städtischen Theater in sichere Aussicht zu nehmen sei, weil die Leberange in dieselbe hinein nur auf Wucher und außerdem aus politischen Gründen, die nicht mehr vorzubereiten, erfolgt sei; auch erfordere die Lage des förmlichen Kommissionsbüros eine Entlassung. Diese letztere Begründung dürfte, so schreibt das rheinische Blatt, darauf hindeuten, daß der förmliche Ausschuß nicht mehr in der bisherigen Höhe genährt werden soll. Die Leberange des Theaters an die Stadt wird deswegen schon sehr angezogen, weil das förmliche Kommissionsbüro bemerkt, diese Frage könne wiederum auf die Wahl des Rades für den Theater-Ausschuß von Einfluss sein. Die Vorarbeiten in Hannover und Kassel sollen sich erte befehen bleiben und zunächst nur das Wiesbadener ausgegeben werden, weil man glaubt, das dortige Theater werde sich am ehesten selbst erhalten können.

* Zur Errichtung eines Ludwig Richter-Denkmal in Dresden hat sich unter dem Protectorate des Prinzen Georg von Sachsen ein Ausschuß gebildet, der in einem letzten veröffentlichten Aufrufe die bekannten Verdienste Meisters als künstlerischen Verherrlichers des deutschen Familienlebens hervorhebt und sich an alle Verherrlichers des dahingewandenen Meisters mit der Bitte um eine Spende zum geplanten Denkmal wendet. Das Bankhaus von Günther und Wulbold in Dresden ist von dem Ausschuß zur Entgegennahme von Geldbeiträgen ermächtigt.

* Ein Kirchenraub ist in der Nacht zum Montag in Eschborn verübt worden. Am Montag Morgen bemerzten Wanderebene an der Pfaffenkirche nach der nördlichen Seite von einem oberer bedürftigen. Die Kirchenbedienten und man begab sich in die Kirche. Sofort beim ersten Aufgucken wurde es klar, daß verbrecherische Hände sich in derselben zu schaffen gemacht hatten. Drei aber Verhinderung der Kirche waren sich zum Durchführen mit einem Mann Einbruch in dem Kirchhofe die frische Aue mit einem Kranzkrone, in welchem sich 60-80 Mark befanden, erbrochen und die Beträge entwendet. Zwei andere Opferbrüche mit einem Inhalt von 85 Fr. sind von dem Diebe übersehen, dagegen hat der große Opferbrüche, in welchem sich etwa 120 Mark befanden, der Opferbrüche mittels Brechens abgedrungen, ein anderes hat nicht nachgegeben, aber der starke eiserne Leberwurf ist sehr verborgen und an zwei Stellen einbrungen, ein drittes nicht einem oberer bedürftigen. Nach der Abendmahlzeit ist der Kirchenraub in der Kirche mit dem Leberwurf der Kirchenraub zum vierten Theil geleert worden. Die Abendmahlzeit wurde auf welche es ebenfalls abgesehen war, sind von dem Diebe nicht gefunden worden; dieselben haben einen hohen materiellen und historischen Werth zu werden gehen veranlaßt. Nach vollendeter That ist der Dieb nach der entgegengesetzten Bemühungen, mit Gewalt durch die verschlossenen Thüren zu gelangen, fruchtlos geblieben waren, durch ein Fenster entwichen. Er hat einen Fensterrahmen zertrümmert, denselben an einem Schloß der Thorenters befestigt und ihn dann nach außen hinausgeschoben. Mit Hilfe des Vorhangs hat er dann die Straße erreicht.

Capitularien.

Die kirchliche Universitäts-Versammlung ist als ein Beirat von Jenseit als täglich geöffnet von 9 bis 11 Uhr. In den letzten Tagen Dienstleistungen werden wieder erbetet. **Neuer Universitäts-Schultheiß:** Ab. 81 Veronim. **Ab. 82 Schultheiß:** Ab. 83 Veronim. **Ab. 84 Schultheiß:** Ab. 85 Veronim. **Ab. 86 Schultheiß:** Ab. 87 Veronim. **Ab. 88 Schultheiß:** Ab. 89 Veronim. **Ab. 90 Schultheiß:** Ab. 91 Veronim. **Ab. 92 Schultheiß:** Ab. 93 Veronim. **Ab. 94 Schultheiß:** Ab. 95 Veronim. **Ab. 96 Schultheiß:** Ab. 97 Veronim. **Ab. 98 Schultheiß:** Ab. 99 Veronim. **Ab. 100 Schultheiß:** Ab. 101 Veronim. **Ab. 102 Schultheiß:** Ab. 103 Veronim. **Ab. 104 Schultheiß:** Ab. 105 Veronim. **Ab. 106 Schultheiß:** Ab. 107 Veronim. **Ab. 108 Schultheiß:** Ab. 109 Veronim. **Ab. 110 Schultheiß:** Ab. 111 Veronim. **Ab. 112 Schultheiß:** Ab. 113 Veronim. **Ab. 114 Schultheiß:** Ab. 115 Veronim. **Ab. 116 Schultheiß:** Ab. 117 Veronim. **Ab. 118 Schultheiß:** Ab. 119 Veronim. **Ab. 120 Schultheiß:** Ab. 121 Veronim. **Ab. 122 Schultheiß:** Ab. 123 Veronim. **Ab. 124 Schultheiß:** Ab. 125 Veronim. **Ab. 126 Schultheiß:** Ab. 127 Veronim. **Ab. 128 Schultheiß:** Ab. 129 Veronim. **Ab. 130 Schultheiß:** Ab. 131 Veronim. **Ab. 132 Schultheiß:** Ab. 133 Veronim. **Ab. 134 Schultheiß:** Ab. 135 Veronim. **Ab. 136 Schultheiß:** Ab. 137 Veronim. **Ab. 138 Schultheiß:** Ab. 139 Veronim. **Ab. 140 Schultheiß:** Ab. 141 Veronim. **Ab. 142 Schultheiß:** Ab. 143 Veronim. **Ab. 144 Schultheiß:** Ab. 145 Veronim. **Ab. 146 Schultheiß:** Ab. 147 Veronim. **Ab. 148 Schultheiß:** Ab. 149 Veronim. **Ab. 150 Schultheiß:** Ab. 151 Veronim. **Ab. 152 Schultheiß:** Ab. 153 Veronim. **Ab. 154 Schultheiß:** Ab. 155 Veronim. **Ab. 156 Schultheiß:** Ab. 157 Veronim. **Ab. 158 Schultheiß:** Ab. 159 Veronim. **Ab. 160 Schultheiß:** Ab. 161 Veronim. **Ab. 162 Schultheiß:** Ab. 163 Veronim. **Ab. 164 Schultheiß:** Ab. 165 Veronim. **Ab. 166 Schultheiß:** Ab. 167 Veronim. **Ab. 168 Schultheiß:** Ab. 169 Veronim. **Ab. 170 Schultheiß:** Ab. 171 Veronim. **Ab. 172 Schultheiß:** Ab. 173 Veronim. **Ab. 174 Schultheiß:** Ab. 175 Veronim. **Ab. 176 Schultheiß:** Ab. 177 Veronim. **Ab. 178 Schultheiß:** Ab. 179 Veronim. **Ab. 180 Schultheiß:** Ab. 181 Veronim. **Ab. 182 Schultheiß:** Ab. 183 Veronim. **Ab. 184 Schultheiß:** Ab. 185 Veronim. **Ab. 186 Schultheiß:** Ab. 187 Veronim. **Ab. 188 Schultheiß:** Ab. 189 Veronim. **Ab. 190 Schultheiß:** Ab. 191 Veronim. **Ab. 192 Schultheiß:** Ab. 193 Veronim. **Ab. 194 Schultheiß:** Ab. 195 Veronim. **Ab. 196 Schultheiß:** Ab. 197 Veronim. **Ab. 198 Schultheiß:** Ab. 199 Veronim. **Ab. 200 Schultheiß:** Ab. 201 Veronim. **Ab. 202 Schultheiß:** Ab. 203 Veronim. **Ab. 204 Schultheiß:** Ab. 205 Veronim. **Ab. 206 Schultheiß:** Ab. 207 Veronim. **Ab. 208 Schultheiß:** Ab. 209 Veronim. **Ab. 210 Schultheiß:** Ab. 211 Veronim. **Ab. 212 Schultheiß:** Ab. 213 Veronim. **Ab. 214 Schultheiß:** Ab. 215 Veronim. **Ab. 216 Schultheiß:** Ab. 217 Veronim. **Ab. 218 Schultheiß:** Ab. 219 Veronim. **Ab. 220 Schultheiß:** Ab. 221 Veronim. **Ab. 222 Schultheiß:** Ab. 223 Veronim. **Ab. 224 Schultheiß:** Ab. 225 Veronim. **Ab. 226 Schultheiß:** Ab. 227 Veronim. **Ab. 228 Schultheiß:** Ab. 229 Veronim. **Ab. 230 Schultheiß:** Ab. 231 Veronim. **Ab. 232 Schultheiß:** Ab. 233 Veronim. **Ab. 234 Schultheiß:** Ab. 235 Veronim. **Ab. 236 Schultheiß:** Ab. 237 Veronim. **Ab. 238 Schultheiß:** Ab. 239 Veronim. **Ab. 240 Schultheiß:** Ab. 241 Veronim. **Ab. 242 Schultheiß:** Ab. 243 Veronim. **Ab. 244 Schultheiß:** Ab. 245 Veronim. **Ab. 246 Schultheiß:** Ab. 247 Veronim. **Ab. 248 Schultheiß:** Ab. 249 Veronim. **Ab. 250 Schultheiß:** Ab. 251 Veronim. **Ab. 252 Schultheiß:** Ab. 253 Veronim. **Ab. 254 Schultheiß:** Ab. 255 Veronim. **Ab. 256 Schultheiß:** Ab. 257 Veronim. **Ab. 258 Schultheiß:** Ab. 259 Veronim. **Ab. 260 Schultheiß:** Ab. 261 Veronim. **Ab. 262 Schultheiß:** Ab. 263 Veronim. **Ab. 264 Schultheiß:** Ab. 265 Veronim. **Ab. 266 Schultheiß:** Ab. 267 Veronim. **Ab. 268 Schultheiß:** Ab. 269 Veronim. **Ab. 270 Schultheiß:** Ab. 271 Veronim. **Ab. 272 Schultheiß:** Ab. 273 Veronim. **Ab. 274 Schultheiß:** Ab. 275 Veronim. **Ab. 276 Schultheiß:** Ab. 277 Veronim. **Ab. 278 Schultheiß:** Ab. 279 Veronim. **Ab. 280 Schultheiß:** Ab. 281 Veronim. **Ab. 282 Schultheiß:** Ab. 283 Veronim. **Ab. 284 Schultheiß:** Ab. 285 Veronim. **Ab. 286 Schultheiß:** Ab. 287 Veronim. **Ab. 288 Schultheiß:** Ab. 289 Veronim. **Ab. 290 Schultheiß:** Ab. 291 Veronim. **Ab. 292 Schultheiß:** Ab. 293 Veronim. **Ab. 294 Schultheiß:** Ab. 295 Veronim. **Ab. 296 Schultheiß:** Ab. 297 Veronim. **Ab. 298 Schultheiß:** Ab. 299 Veronim. **Ab. 300 Schultheiß:** Ab. 301 Veronim. **Ab. 302 Schultheiß:** Ab. 303 Veronim. **Ab. 304 Schultheiß:** Ab. 305 Veronim. **Ab. 306 Schultheiß:** Ab. 307 Veronim. **Ab. 308 Schultheiß:** Ab. 309 Veronim. **Ab. 310 Schultheiß:** Ab. 311 Veronim. **Ab. 312 Schultheiß:** Ab. 313 Veronim. **Ab. 314 Schultheiß:** Ab. 315 Veronim. **Ab. 316 Schultheiß:** Ab. 317 Veronim. **Ab. 318 Schultheiß:** Ab. 319 Veronim. **Ab. 320 Schultheiß:** Ab. 321 Veronim. **Ab. 322 Schultheiß:** Ab. 323 Veronim. **Ab. 324 Schultheiß:** Ab. 325 Veronim. **Ab. 326 Schultheiß:** Ab. 327 Veronim. **Ab. 328 Schultheiß:** Ab. 329 Veronim. **Ab. 330 Schultheiß:** Ab. 331 Veronim. **Ab. 332 Schultheiß:** Ab. 333 Veronim. **Ab. 334 Schultheiß:** Ab. 335 Veronim. **Ab. 336 Schultheiß:** Ab. 337 Veronim. **Ab. 338 Schultheiß:** Ab. 339 Veronim. **Ab. 340 Schultheiß:** Ab. 341 Veronim. **Ab. 342 Schultheiß:** Ab. 343 Veronim. **Ab. 344 Schultheiß:** Ab. 345 Veronim. **Ab. 346 Schultheiß:** Ab. 347 Veronim. **Ab. 348 Schultheiß:** Ab. 349 Veronim. **Ab. 350 Schultheiß:** Ab. 351 Veronim. **Ab. 352 Schultheiß:** Ab. 353 Veronim. **Ab. 354 Schultheiß:** Ab. 355 Veronim. **Ab. 356 Schultheiß:** Ab. 357 Veronim. **Ab. 358 Schultheiß:** Ab. 359 Veronim. **Ab. 360 Schultheiß:** Ab. 361 Veronim. **Ab. 362 Schultheiß:** Ab. 363 Veronim. **Ab. 364 Schultheiß:** Ab. 365 Veronim. **Ab. 366 Schultheiß:** Ab. 367 Veronim. **Ab. 368 Schultheiß:** Ab. 369 Veronim. **Ab. 370 Schultheiß:** Ab. 371 Veronim. **Ab. 372 Schultheiß:** Ab. 373 Veronim. **Ab. 374 Schultheiß:** Ab. 375 Veronim. **Ab. 376 Schultheiß:** Ab. 377 Veronim. **Ab. 378 Schultheiß:** Ab. 379 Veronim. **Ab. 380 Schultheiß:** Ab. 381 Veronim. **Ab. 382 Schultheiß:** Ab. 383 Veronim. **Ab. 384 Schultheiß:** Ab. 385 Veronim. **Ab. 386 Schultheiß:** Ab. 387 Veronim. **Ab. 388 Schultheiß:** Ab. 389 Veronim. **Ab. 390 Schultheiß:** Ab. 391 Veronim. **Ab. 392 Schultheiß:** Ab. 393 Veronim. **Ab. 394 Schultheiß:** Ab. 395 Veronim. **Ab. 396 Schultheiß:** Ab. 397 Veronim. **Ab. 398 Schultheiß:** Ab. 399 Veronim. **Ab. 400 Schultheiß:** Ab. 401 Veronim. **Ab. 402 Schultheiß:** Ab. 403 Veronim. **Ab. 404 Schultheiß:** Ab. 405 Veronim. **Ab. 406 Schultheiß:** Ab. 407 Veronim. **Ab. 408 Schultheiß:** Ab. 409 Veronim. **Ab. 410 Schultheiß:** Ab. 411 Veronim. **Ab. 412 Schultheiß:** Ab. 413 Veronim. **Ab. 414 Schultheiß:** Ab. 415 Veronim. **Ab. 416 Schultheiß:** Ab. 417 Veronim. **Ab. 418 Schultheiß:** Ab. 419 Veronim. **Ab. 420 Schultheiß:** Ab. 421 Veronim. **Ab. 422 Schultheiß:** Ab. 423 Veronim. **Ab. 424 Schultheiß:** Ab. 425 Veronim. **Ab. 426 Schultheiß:** Ab. 427 Veronim. **Ab. 428 Schultheiß:** Ab. 429 Veronim. **Ab. 430 Schultheiß:** Ab. 431 Veronim. **Ab. 432 Schultheiß:** Ab. 433 Veronim. **Ab. 434 Schultheiß:** Ab. 435 Veronim. **Ab. 436 Schultheiß:** Ab. 437 Veronim. **Ab. 438 Schultheiß:** Ab. 439 Veronim. **Ab. 440 Schultheiß:** Ab. 441 Veronim. **Ab. 442 Schultheiß:** Ab. 443 Veronim. **Ab. 444 Schultheiß:** Ab. 445 Veronim. **Ab. 446 Schultheiß:** Ab. 447 Veronim. **Ab. 448 Schultheiß:** Ab. 449 Veronim. **Ab. 450 Schultheiß:** Ab. 451 Veronim. **Ab. 452 Schultheiß:** Ab. 453 Veronim. **Ab. 454 Schultheiß:** Ab. 455 Veronim. **Ab. 456 Schultheiß:** Ab. 457 Veronim. **Ab. 458 Schultheiß:** Ab. 459 Veronim. **Ab. 460 Schultheiß:** Ab. 461 Veronim. **Ab. 462 Schultheiß:** Ab. 463 Veronim. **Ab. 464 Schultheiß:** Ab. 465 Veronim. **Ab. 466 Schultheiß:** Ab. 467 Veronim. **Ab. 468 Schultheiß:** Ab. 469 Veronim. **Ab. 470 Schultheiß:** Ab. 471 Veronim. **Ab. 472 Schultheiß:** Ab. 473 Veronim. **Ab. 474 Schultheiß:** Ab. 475 Veronim. **Ab. 476 Schultheiß:** Ab. 477 Veronim. **Ab. 478 Schultheiß:** Ab. 479 Veronim. **Ab. 480 Schultheiß:** Ab. 481 Veronim. **Ab. 482 Schultheiß:** Ab. 483 Veronim. **Ab. 484 Schultheiß:** Ab. 485 Veronim. **Ab. 486 Schultheiß:** Ab. 487 Veronim. **Ab. 488 Schultheiß:** Ab. 489 Veronim. **Ab. 490 Schultheiß:** Ab. 491 Veronim. **Ab. 492 Schultheiß:** Ab. 493 Veronim. **Ab. 494 Schultheiß:** Ab. 495 Veronim. **Ab. 496 Schultheiß:** Ab. 497 Veronim. **Ab. 498 Schultheiß:** Ab. 499 Veronim. **Ab. 500 Schultheiß:** Ab. 501 Veronim. **Ab. 502 Schultheiß:** Ab. 503 Veronim. **Ab. 504 Schultheiß:** Ab. 505 Veronim. **Ab. 506 Schultheiß:** Ab. 507 Veronim. **Ab. 508 Schultheiß:** Ab. 509 Veronim. **Ab. 510 Schultheiß:** Ab. 511 Veronim. **Ab. 512 Schultheiß:** Ab. 513 Veronim. **Ab. 514 Schultheiß:** Ab. 515 Veronim. **Ab. 516 Schultheiß:** Ab. 517 Veronim. **Ab. 518 Schultheiß:** Ab. 519 Veronim. **Ab. 520 Schultheiß:** Ab. 521 Veronim. **Ab. 522 Schultheiß:** Ab. 523 Veronim. **Ab. 524 Schultheiß:** Ab. 525 Veronim. **Ab. 526 Schultheiß:** Ab. 527 Veronim. **Ab. 528 Schultheiß:** Ab. 529 Veronim. **Ab. 530 Schultheiß:** Ab. 531 Veronim. **Ab. 532 Schultheiß:** Ab. 533 Veronim. **Ab. 534 Schultheiß:** Ab. 535 Veronim. **Ab. 536 Schultheiß:** Ab. 537 Veronim. **Ab. 538 Schultheiß:** Ab. 539 Veronim. **Ab. 540 Schultheiß:** Ab. 541 Veronim. **Ab. 542 Schultheiß:** Ab. 543 Veronim. **Ab. 544 Schultheiß:** Ab. 545 Veronim. **Ab. 546 Schultheiß:** Ab. 547 Veronim. **Ab. 548 Schultheiß:** Ab. 549 Veronim. **Ab. 550 Schultheiß:** Ab. 551 Veronim. **Ab. 552 Schultheiß:** Ab. 553 Veronim. **Ab. 554 Schultheiß:** Ab. 555 Veronim. **Ab. 556 Schultheiß:** Ab. 557 Veronim. **Ab. 558 Schultheiß:** Ab. 559 Veronim. **Ab. 560 Schultheiß:** Ab. 561 Veronim. **Ab. 562 Schultheiß:** Ab. 563 Veronim. **Ab. 564 Schultheiß:** Ab. 565 Veronim. **Ab. 566 Schultheiß:** Ab. 567 Veronim. **Ab. 568 Schultheiß:** Ab. 569 Veronim. **Ab. 570 Schultheiß:** Ab. 571 Veronim. **Ab. 572 Schultheiß:** Ab. 573 Veronim. **Ab. 574 Schultheiß:** Ab. 575 Veronim. **Ab. 576 Schultheiß:** Ab. 577 Veronim. **Ab. 578 Schultheiß:** Ab. 579 Veronim. **Ab. 580 Schultheiß:** Ab. 581 Veronim. **Ab. 582 Schultheiß:** Ab. 583 Veronim. **Ab. 584 Schultheiß:** Ab. 585 Veronim. **Ab. 586 Schultheiß:** Ab. 587 Veronim. **Ab. 588 Schultheiß:** Ab. 589 Veronim. **Ab. 590 Schultheiß:** Ab. 591 Veronim. **Ab. 592 Schultheiß:** Ab. 593 Veronim. **Ab. 594 Schultheiß:** Ab. 595 Veronim. **Ab. 596 Schultheiß:** Ab. 597 Veronim. **Ab. 598 Schultheiß:** Ab. 599 Veronim. **Ab. 600 Schultheiß:** Ab. 601 Veronim. **Ab. 602 Schultheiß:** Ab. 603 Veronim. **Ab. 604 Schultheiß:** Ab. 605 Veronim. **Ab. 606 Schultheiß:** Ab. 607 Veronim. **Ab. 608 Schultheiß:** Ab. 609 Veronim. **Ab. 610 Schultheiß:** Ab. 611 Veronim. **Ab. 612 Schultheiß:** Ab. 613 Veronim. **Ab. 614 Schultheiß:** Ab. 615 Veronim. **Ab. 616 Schultheiß:** Ab. 617 Veronim. **Ab. 618 Schultheiß:** Ab. 619 Veronim. **Ab. 620 Schultheiß:** Ab. 621 Veronim. **Ab. 622 Schultheiß:** Ab. 623 Veronim. **Ab. 624 Schultheiß:** Ab. 625 Veronim. **Ab. 626 Schultheiß:** Ab. 627 Veronim. **Ab. 628 Schultheiß:** Ab. 629 Veronim. **Ab. 630 Schultheiß:** Ab. 631 Veronim. **Ab. 632 Schultheiß:** Ab. 633 Veronim. **Ab. 634 Schultheiß:** Ab. 635 Veronim. **Ab. 636 Schultheiß:** Ab. 637 Veronim. **Ab. 638 Schultheiß:** Ab. 639 Veronim. **Ab. 640 Schultheiß:** Ab. 641 Veronim. **Ab. 642 Schultheiß:** Ab. 643 Veronim. **Ab. 644 Schultheiß:** Ab. 645 Veronim. **Ab. 646 Schultheiß:** Ab. 647 Veronim. **Ab. 648 Schultheiß:** Ab. 649 Veronim. **Ab. 650 Schultheiß:** Ab. 651 Veronim. **Ab. 652 Schultheiß:** Ab. 653 Veronim. **Ab. 654 Schultheiß:** Ab. 655 Veronim. **Ab. 656 Schultheiß:** Ab. 657 Veronim. **Ab. 658 Schultheiß:** Ab. 659 Veronim. **Ab. 660 Schultheiß:** Ab. 661 Veronim. **Ab. 662 Schultheiß:** Ab. 663 Veronim. **Ab. 664 Schultheiß:** Ab. 665 Veronim. **Ab. 666 Schultheiß:** Ab. 667 Veronim. **Ab. 668 Schultheiß:** Ab. 669 Veronim. **Ab. 670 Schultheiß:** Ab. 671 Veronim. **Ab. 672 Schultheiß:** Ab. 673 Veronim. **Ab. 674 Schultheiß:** Ab. 675 Veronim. **Ab. 676 Schultheiß:** Ab. 677 Veronim. **Ab. 678 Schultheiß:** Ab. 679 Veronim. **Ab. 680 Schultheiß:** Ab. 681 Veronim. **Ab. 682 Schultheiß:** Ab. 683 Veronim. **Ab. 684 Schultheiß:** Ab. 685 Veronim. **Ab. 686 Schultheiß:** Ab. 687 Veronim. **Ab. 688 Schultheiß:** Ab. 689 Veronim. **Ab. 690 Schultheiß:** Ab. 691 Veronim. **Ab. 692 Schultheiß:** Ab. 693 Veronim. **Ab. 694 Schultheiß:** Ab. 695 Veronim. **Ab. 696 Schultheiß:** Ab. 697 Veronim. **Ab. 698 Schultheiß:** Ab. 699 Veronim. **Ab. 700 Schultheiß:** Ab. 701 Veronim. **Ab. 702 Schultheiß:** Ab. 703 Veronim. **Ab. 704 Schultheiß:** Ab. 705 Veronim. **Ab. 706 Schultheiß:** Ab. 707 Veronim. **Ab. 708 Schultheiß:** Ab. 709 Veronim. **Ab. 710 Schultheiß:** Ab. 711 Veronim. **Ab. 712 Schultheiß:** Ab. 713 Veronim. **Ab. 714 Schultheiß:** Ab. 715 Veronim. **Ab. 716 Schultheiß:** Ab. 717 Veronim. **Ab. 718 Schultheiß:** Ab. 719 Veronim. **Ab. 720 Schultheiß:** Ab. 721 Veronim. **Ab. 722 Schultheiß:** Ab. 723 Veronim. **Ab. 724 Schultheiß:** Ab. 725 Veronim. **Ab. 726 Schultheiß:** Ab. 727 Veronim. **Ab. 728 Schultheiß:** Ab. 729 Veronim. **Ab. 730 Schultheiß:** Ab. 731 Veronim. **Ab. 732 Schultheiß:** Ab. 733 Veronim. **Ab. 734 Schultheiß:** Ab. 735 Veronim. **Ab. 736 Schultheiß:** Ab. 737 Veronim. **Ab. 738 Schultheiß:** Ab. 739 Veronim. **Ab. 740 Schultheiß:** Ab. 741 Veronim. **Ab. 742 Schultheiß:** Ab. 743 Veronim. **Ab. 744 Schultheiß:** Ab. 745 Veronim. **Ab. 746 Schultheiß:** Ab. 747 Veronim. **Ab. 748 Schultheiß:** Ab. 749 Veronim. **Ab. 750 Schultheiß:** Ab. 751 Veronim. **Ab. 752 Schultheiß:** Ab. 753 Veronim. **Ab. 754 Schultheiß:** Ab. 755 Veronim. **Ab. 756 Schultheiß:** Ab. 757 Veronim. **Ab. 758 Schultheiß:** Ab. 759 Veronim. **Ab. 760 Schultheiß:** Ab. 761 Veronim. **Ab. 762 Schultheiß:** Ab. 763 Veronim. **Ab. 764 Schultheiß:** Ab. 765 Veronim. **Ab. 766 Schultheiß:** Ab. 767 Veronim. **Ab. 768 Schultheiß:** Ab. 769 Veronim. **Ab. 770 Schultheiß:** Ab. 771 Veronim. **Ab. 772 Schultheiß:** Ab. 773 Veronim. **Ab. 774 Schultheiß:** Ab. 775 Veronim. **Ab. 776 Schultheiß:** Ab. 777 Veronim. **Ab. 778 Schultheiß:** Ab. 779 Veronim. **Ab. 780 Schultheiß:** Ab. 781 Veronim. **Ab. 782 Schultheiß:** Ab. 783 Veronim. **Ab. 784 Schultheiß:** Ab. 785 Veronim. **Ab. 786 Schultheiß:** Ab. 787 Veronim. **Ab. 788 Schultheiß:** Ab. 789 Veronim. **Ab. 790 Schultheiß:** Ab. 791 Veronim. **Ab. 792 Schultheiß:** Ab. 793 Veronim. **Ab. 794 Schultheiß:** Ab. 795 Veronim. **Ab. 796 Schultheiß:** Ab. 797 Veronim. **Ab. 798 Schultheiß:** Ab. 799 Veronim. **Ab. 800 Schultheiß:** Ab. 801 Veronim. **Ab. 802 Schultheiß:** Ab. 803 Veronim. **Ab. 804 Schultheiß:** Ab. 805 Veronim. **Ab. 806 Schultheiß:** Ab. 807 Veronim. **Ab. 808 Schultheiß:** Ab. 809 Veronim. **Ab. 810 Schultheiß:** Ab. 811 Veronim. **Ab. 812 Schultheiß:** Ab. 813 Veronim. **Ab. 814 Schultheiß:** Ab. 815 Veronim. **Ab. 816 Schultheiß:** Ab. 817 Veronim. **Ab. 818 Schultheiß:** Ab. 819 Veronim. **Ab. 820 Schultheiß:** Ab. 821 Veronim. **Ab. 822 Schultheiß:** Ab. 823 Veronim. **Ab. 824 Schultheiß:** Ab. 825 Veronim. **Ab. 826 Schultheiß:** Ab. 827 Veronim. **Ab. 828 Schultheiß:** Ab. 829 Veronim. **Ab. 830 Schultheiß:** Ab. 831 Veronim. **Ab. 832 Schultheiß:** Ab. 833 Veronim. **Ab. 834 Schultheiß:** Ab. 835 Veronim. **Ab. 836 Schultheiß:** Ab.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Wirtschaftsbedürfnisse für die hiesige Strafanstalt auf die Zeit vom 1. November 1888 bis Ende Oktober 1889 soll im Wege der öffentlichen Ausbietung vergeben werden.

Die Bedingungen sind im Anstaltsbüro einzusehen, werden auch schriftlich gegen 1 A. Schreibgebühren kostenfrei mitgeteilt.

Angebote mit der Aufschrift: „Angebote auf Lieferung von Wirtschaftsbedürfnissen“ sind frei und versiegelt bis zu dem auf

den 24. d. Mts. Vormittags 9 Uhr

anberaumten öffentlichen Ausbietungstermine einzureichen. Die Angebote müssen die Erklärung enthalten, daß Anbieter mit den Lieferungsbedingungen bekannt und einverstanden ist.

Andrücklich wird bemerkt, daß der Lieferungsstempel fortan nicht mehr erhoben wird. Caution 10% des Lieferungswerthes. Nachgebote werden nicht angenommen. Die Preise sind bezüglich für 1 kg, 1 l oder 1 Stück anzugeben und sind von den Gegenständen zu A und C den Angeboten Proben beizufügen.

A. 3000 kg Roggenmehl, 2500 kg Weizenmehl, 2500 kg Hafergrütze, 2500 kg Buchweizengrütze, 2200 kg ungebrauntem Kaffee — Campinos, — 500 kg Syrup, 7500 kg Erbsen, 6500 kg Bohnen, 4000 kg Linen, 3500 kg ordinäre Graupen, 50 kg feine Graupen, 4500 kg Reis, 150 kg Hirse, 50 kg Fadennudeln, 2000 l Öl, 700 kg Käsebutter, 3000 kg Käse, 2000 kg Seife, 300 kg gelbe Seife, 30 kg weiße Seife, 1200 kg Soda.

B. 22000 l abgefahnen und 3000 l volle Milch. Falls der Preis der Vollmilch weniger als das Doppelte des Preises der abgefahnen Milch beträgt, so wird statt dieser das halbe Quantum Vollmilch genommen werden. 9000 kg Salz, 5000 kg Hindernierentalg, 4000 kg Speck, 4000 kg Rindfleisch, 2000 kg Schweinefleisch, 1500 kg Hammelfleisch, 35 Tonnen Serrano, 50 kg Kümmel, 50 kg Pfeffer, 50 kg engl. Gewürz, 50 kg Lorbeerblätter, 2000 kg Lagerstroh, 40 cbm Brennholz, 150 kg Rohöl, 12000 kg Petroleum; außerdem für die Zeit vom 1. November 1888 bis Ende Juli 1889 150000 kg Kartoffeln; vom 1. Dezember 1888 bis Ende April 1889 2500 kg Sauerholz; vom 1. November 1888 bis Ende Januar 1889 3500 kg Weiztrocken und 2000 kg Weizen, sowie vom 1. November 1888 bis Ende März 1889 3000 kg Kohlstäben.

C. 100 kg Fahlleder, 620 kg Söhlleder, 115 kg Brandsohlleder, 250 kg Sogabefürte, 60 Stück Lageredden, 35 kg grauer und 55 kg blauer Hanfzwirn. Halle a. S., den 4. September 1888.

Der Direktor der Königl. Strafanstalt.

Bürgergarten.

Reilstrasse 129.

Donnerstag den 6. ds. Mts. von 7/8 Uhr an

Abendliedertafel-Concert

(Sänger-Club.)

Alle Freunde des Gesanges sind als Gäste herzlich willkommen.

Der vollständig zugesehene Garten bietet selbst während der kühleren Abende einen sehr angenehmen Aufenthalt.

Einem geehrten Publikum sowie meiner werthen Nachbarschaft hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich das in der

Wettiner Straße 1 Restaurant

eröffnet habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, den Wünschen meiner geehrten Gäste zu genügen. Auch empfehle ich franz. Billard, Gesellschaftszimmer mit Instrument, ff. Speisen und Getränke. Um gütige Unterstützung bitte Hochachtungsvoll

Franz Müller.

Sing-Akademie.

Donnerstag den 6. September Vormittags 10 1/2 Uhr Hauptprobe in der Marktkirche.

Die Mitglieder der Sing-Akademie haben gegen Vorzeigung ihrer auf den Namen lautenden Mitgliedskarten freien Zutritt. Der Vorstand.

Lehrerinnen-Seminar zu Halle a. S.

Das zu Abgangsprüfungen berechtigte Lehrerinnen-Seminar in den Französischen Stiftungen beginnt den Winterkurs am 15. Oktober. Die Anstalt bereitet zur Ablegung der Lehrerinnen-Prüfung für höhere, mittlere und Elementarschulen vor. Prospekte und nähere Auskunft ertheilt

Dammann.



Barometer

mit vorzüglich ausgekocht, vollständig luftleeren Röhren, sowie alle Sorten Metall-Barometer empfiehlt

Otto Unbekannt,
Kleinschmieden querver vor den Forelle.

Werkstatt für mathematische, physik. u. opt. Instrumente.

Spazierstöcke,

Weißen, Cigarrenspitzen empfiehlt billigt

Ernst Karras jun.,
Seipzigerstr. 4.

10 Stück große Kaiser-Büsten

werden um damit zu räumen billig verkauft.

Herzfeld's Universal-Bazar,
Geißstraße 26/27.

Pianos und Flügel

vermietet die Pianofabrik

C. Rich. Ritter, Seipzigerstr. 71.

Handschuhfärberei

in allen Farben

E. Haucke, Mansfelderstraße 48.

3000 Abbildungen im Text.

Verlag des Bibliograph. Institutes in Leipzig.

M E Y E R S K O N V E R S A T I O N S - L E X I K O N

VIERTHE AUFLAGE

Das 1. Heft und das 1. Band liegt fast beendigt vor. — 16 Halbranzhände à 10 Mark. 250 Hefte à 50 Pfennig.

Bestellungen auf Meyers Konversations-Lexikon nimmt jederzeit zu bequemen Zahlungsbedingungen an die Buchhandl. v. Meyer & Stock, Poststrasse.

Rebhühner,

täglich frisch geschossen, empfiehlt zu Tagespreisen

Ernst Blumenthal, Wildhändler, Seitzerstraße 1 und Wochenmarkt.

Größtes Lager

Trauerhüte

Von 3-30 Mark.

Trauerflore und Räuschen.

Hoflieferanten

Rud. Sachs & Co.
Halle a. S.
Gr. Ulrichstraße 55.

Zum bevorstehenden Markte

empfehlen wir Händlern unter aut sortirtes großes Lager in

Surz, Galanterie, Spiel, Wollwaren und Wollgarnen.

Gebr. Buttermilch, Sandweystraße 8/9.
Halle a. S.

Pastoren-Tabak,

à Pfund 80 Pfennige nur allein bei

Gustav Moritz,
Halle a. S., neben dem Hauptpostamt.

Hoher Festtage halber bleibt unser Geschäftslokal Donnerstag den 6. und Freitag den 7. September geschlossen.

A. Hath & Co.

Halle, Donnerstag den 6. September 1888, Nachmittags 4 Uhr

Zu Ehren der zweiundvierzigsten Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung

Geistliche Musikaufführung

der

Sing-Akademie in der Marktkirche.

1. Joh. Seb. Bach: Zwei Cantaten für Chor, Soli und Orchester, bearbeitet von Rob. Franz.
2. G. F. Händel: Jubilate für Chor, Soli und Orchester, bearbeitet von Rob. Franz.

Soli: Fräulein Charlotte Huhn } aus Berlin.
Herr Hauptstein }
Herr Rolle }

Eintrittskarten, nummerirt zum Altarplatz 3 Mk., unnummerirt zum Schiff 1,50 Mk., zu den Emporen 1 Mk sind in der Musikalienhandlung von **Heinrich Karmrodt (G. Patzker)** Barfüßerstrasse 19 zu haben.

Neue und gebrauchte Möbel, Rohrstühle werden sauber geflochten und verkauft

Trödel 7. Iten Weidenplan 10, Bense.

Franzbranntwein

in bester Qualität empfiehlt mit und ohne Salz gegen Rheumatismus, sowie zur Stärkung des Haarwuchses

M. Waltsgott.
180 Mt. sof. gegen genig. Sicherheft gesucht. Zu erth. in der Exped. d. Bl.

Fr. Kohl's Restaurant,

Königsstrasse 5.

Wein Keller Saal ist für 2 Abende in der Woche frei. Empfehle denselben geehrten Vereinen, sowie zur Abhaltung von Familienfesten etc.

Sauer's Brauerei.

Donnerstag Abend

Fricassee von Huhn.

Fr. Träger.

Paradies.

Gute Donnerstag den 6. d. Mts.

Große italienische Nacht

verbunden mit Brillantfeuerwerk, Illumination u. bengalischer Beleuchtung des ganzen Gartens.

Hierzu ein bei gewöhnlichem großes Concert Programm der 32 Mann starken Kapelle.

Entrée frei. **C. Meissner.**

J. Winkler's grosses anatom. Museum

ist mit allen hervortragenden Neuheiten täglich von früh 10 bis Abends 10 Uhr für erwachsene Personen geöffnet.

Entrée 30 s., Militär 20 s.

Freitag den 7. Septbr. v. 2 Uhr an Damentag.



Auf dem Hofplatze. Theater Morieux.

Täglich an den Vochentagen eine gr. Vorstellung. Anf. jeden Abend 8 Uhr.

Von Donnerstag ab gänzlich neues Programm. Eintrittspreis: Sprechst. 1 A 50 s. I. Rang 1 A. II. Rang 60 s. Gallerie 30 s. Kinder bis 10 Jahren zahlen Sprechst. 1 A. I. und II. Rang die Hälfte.

Victoria-Theater.

Donnerstag den 6. Septbr. 1888.

Der liebe Onkel.

Schwanz in 4 Aufzügen.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Mundelt in Halle. — Die hiesige Buchdruckerei (R. Rietzmann) in Halle, Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Hierzu 1 Beilage.